

1.) Vermerk

„Stolpersteine“ in Varel

Zum Antrag von Herrn Hans Begerow vom 26.04.2012, „Stolpersteine“ in Varel für die jüdischen Geschwister Ernst und Jette Weinberg in das Straßen- bzw. Gehwegpflaster vor dem Gebäude Schüttingstraße 13 einzubringen, fand am heutigen Tage ein Gespräch statt. Teilnehmer waren Herr Yehuda W. Wältermann (1. Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde zu Oldenburg), Herr Pastor Tom O. Brok, Herr Hans Begerow, Bürgermeister Gerd-Christian Wagner und der Unterzeichner.

Herr Wältermann machte darauf aufmerksam, dass nicht nur der gesamte Vorstand der Jüdischen Gemeinde zu Oldenburg, sondern auch der Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Niedersachsen Stolpersteine ablehne. Dass es von einzelnen jüdischen Personen auch andere Ansichten gäbe, ändere an der grundsätzlichen Einstellung nichts. Denn aus jüdischer Sicht habe der Name von Personen, auch beim Gedenken an Verstorbene, einen sehr hohen Stellenwert. Diese Symbolik ließe sich in keinsten Weise damit vereinbaren, dass diese Namen in die Pflasterung eingebracht und damit be- oder gar getreten bzw. beschmutzt werden.

Dass man sich in anderen Orten wie z. B. in Wildeshausen oder in verschiedenen ostfriesischen Kommunen über diese Ansicht hinweggesetzt habe, sei teilweise mit der Befürwortung durch einzelne jüdische Personen begründet oder gänzlich ohne Beteiligung der Jüdischen Gemeinde vorgenommen worden, finde aber keinesfalls die Zustimmung der Jüdischen Gemeinde zu Oldenburg.

Herr Pastor Brok äußerte dazu, dass Varel nun einmal in den Einzugsbereich der Jüdischen Gemeinde zu Oldenburg falle und dass deshalb deren Ansicht für die Stadt Varel maßgebend sei.

Herr Begerow betonte, dass er die Grundidee der Stolpersteine nach wie vor für gut halte, dass er aber die Ansicht der Jüdischen Gemeinde respektiere und sich deshalb auch mit einer anderen Form des Gedenkens einverstanden erklären könne. Insofern sei es kein Problem für ihn, dass sein Antrag entsprechend modifiziert würde. Wünschenswert sei für ihn besonders eine mehr erlebbare Begegnung mit der jüdischen Vergangenheit als z. B. nur ein Ablesen von Hinweistafeln. Der Besucher dürfe dabei auch nicht mit Texten und Informationen überfrachtet werden.

Herr Wältermann schlägt als Alternativen z. B. vor, einen Weg zu initiieren und dabei vielleicht auch moderne Medien mit einzubeziehen, um bei Bedarf zusätzliche Informationen abrufen zu können. Es können z. B. auch Schüler für die Mitarbeit sensibilisiert werden, da heutige Schüler eine ganz andere bzw. eigene Erinnerungskultur hätten. In Westerstede beispielsweise sei derartige geschehen.

Bloße Hinweistafeln an Grundstücken bzw. Gebäuden mit jüdischer Vergangenheit würden andernorts von einzelnen Lesern der Tafeln auch immer wieder die Frage aufwerfen, ob die Liegenschaften von den späteren Eigentümern auch ordnungsgemäß erworben seien. U. a.

um derartige Konfrontationen zu vermeiden, würden sich heutige Besitzer oftmals gegen eine Beschilderung sträuben.

Ein Musterbeispiel für eine gelungene Aufarbeitung sei die kleine Stadt Zierenberg in der Nähe von Kassel. Wichtig sei aber, dass nicht etwas aus anderen Orten einfach kopiert würde, sondern dass etwas gefunden werde, das zu Varel gehöre. Er begrüßte dabei, dass in Varel schon eine umfangreiche Aufarbeitung und Veröffentlichung des Zeitgeschehens in Buchform vorzufinden sei.

Herr Bürgermeister Wagner möchte zunächst den Ausschuss für Schulen, Kultur und Sport über den aktuellen Stand der Beratungen informieren. Er plädiert dafür, anschließend eine Arbeitsgruppe zu bilden, die sich neben der Verwaltung insbesondere aus Herrn Pastor Brok, Herrn Begerow, einzelnen Vertretern des Heimatvereins, Herrn Holger Frerichs und gegebenenfalls auch einzelnen interessierten Lehrkräften zusammensetzt. Zeitpunkt für den Beginn der Arbeitsgruppe sollte Anfang des Jahres 2014 sein.

Herr Wältermann bot an, dass die Jüdische Gemeinde zu passenden Zeitpunkten gerne in die Beratungen einbezogen werden kann und dann die Gelegenheit erhält, einzelne Vorgehensweisen zu befürworten oder auch Bedenken zu äußern.

Splettstößer

- 2.) Herrn Bürgermeister Wagner zur Kenntnis
- 3.) Zur Kenntnisnahme im Ausschuss für Schulen, Kultur und Sport
- 4.) Z. V.